

Frances Hodgson Burnett

Der kleine Lord

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag
www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Romans *Der kleine Lord*
von Frances Hodgson Burnett aus dem Jahr 1886.

Text der Originalausgabe: Frances Hodgson Burnett
Text in Einfacher Sprache: Ana Pawlik

© 2023 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung
des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank
gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in
Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht
werden.

ISBN 978-3-910531-08-6

Frances Hodgson Burnett

Der kleine Lord

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

- Vorwort | 7
- Eine große Überraschung | 9
- Der seltsame Gast | 13
- Die Abmachung | 18
- Viel Geld | 22
- Der Abschied | 28
- Die Reise nach England | 31
- Der Graf | 34
- Das Schloss | 40
- Der Großvater | 43
- Das erste Heimweh | 48
- Ein Zimmer voller
Spielsachen | 52
- Der spielende Graf | 56
- Ein verwunderter Pfarrer | 58
- Der kranke Pächter | 61
- In der Kirche | 67
- Die Freundschaft wächst | 72
- Die Freunde in Amerika | 76
- Ein Ausritt zu zweit | 79
- Der Graf in Sorge | 84
- Beste Freunde | 86
- Schlechte Nachrichten | 88
- Kein Lord mehr | 92
- Besorgnis in Amerika | 94
- Die Versöhnung | 96
- Eine Geschichte geht um die
Welt | 100
- Der Schwindel fliegt auf | 103
- Das Geburtstagsfest | 106
- Wörterliste | 109

Vorwort

Diese Geschichte spielt im 19. Jahrhundert
in Amerika und in England.

Zu der Zeit unterscheiden sich Amerika und England
politisch sehr.

England ist eine Monarchie.

Monarchie heißt:

Das Land wird von einem König
oder einer Königin regiert.

König oder Königin werden nicht vom Volk gewählt.

Zu der Zeit dieser Geschichte regiert
Königin Victoria in England.

Sie und andere adelige Personen
bestimmen die Politik.

Adelige hatten besondere Rechte
und waren meist sehr reich.

Sie konnten über andere Menschen bestimmen.

Amerika dagegen ist zu der Zeit schon eine Republik.
Das heißt: Die Amerikaner wählen einen Präsidenten.
Die Bürger bestimmen also, wer regiert.

Viele Republikaner finden die Monarchie nicht gut.
Denn in einer Monarchie kann das Volk nicht
darüber entscheiden, wer regiert.

Viele Menschen finden das ungerecht.
In Amerika hatten Adelige deshalb keinen guten Ruf.
Auch in der Geschichte vom kleinen Lord ist
der adelige Großvater erst kein guter Mensch.

Über Frances Hodgson Burnett

Frances Hodgson Burnett wird
am 24. November 1849 in England geboren.
Ihr Vater stirbt sehr früh.
Die Familie wandert dann nach Amerika aus.
Dort beginnt Burnett für Zeitungen zu arbeiten.

Burnett schreibt sehr viele Geschichten.
Berühmt wird sie vor allem
durch ihre drei Kinderbücher.
Eines davon ist *Der kleine Lord*.
Das Buch wird im Jahr 1886 veröffentlicht.
Später wird die Geschichte
in viele Sprachen übersetzt.
Es gibt auch mehrere Filme zu dem Buch.

Burnett heiratet zweimal
und lässt sich zweimal scheiden.
Sie hat zwei Söhne.
Mit 74 Jahren stirbt sie in New York.

Eine große Überraschung

Cedric Errol ist ein ganz normaler Junge.
Zumindest glaubt er das.
Bis sich eines Tages sein ganzes Leben verändert.

Cedric ist sieben Jahre alt.
Sein Vater ist schon gestorben.
Er lebt alleine mit seiner Mutter und
einem Kindermädchen in einem Haus in Amerika.
Es ist ein kleines Haus in einer ruhigen Gegend.
Cedric und seine Mutter sind nicht arm,
aber auch nicht reich.
Cedric glaubt, dass er ein ganz gewöhnlicher
amerikanischer Junge ist.
Er weiß zwar, dass sein Vater
eigentlich aus England stammt.
Aber Cedric war selbst noch nie in England.

Cedric hat einen besten Freund.
Das ist Herr Hobbs.
Auch wenn er viele Jahre älter ist als Cedric,
sind Herr Hobbs und Cedric eng befreundet.

An einer Straßenecke hat Herr Hobbs einen Laden.
Dort gibt es alles Mögliche zu kaufen.
Pflaumen und Feigen.
Orangen und Kekse.

Hier sitzt Cedric fast jeden Tag
und unterhält sich mit Herrn Hobbs.
Die beiden reden viel über Politik.
Das ist ungewöhnlich für einen Siebenjährigen.
Doch Herr Hobbs erzählt so spannend,
dass Cedric interessiert lauscht.
Herr Hobbs erzählt über die Geschichte
von Amerika.
Und über die Engländer, die früher
über Amerika geherrscht haben.

Auch heute kommt Cedric in den Laden.
Herr Hobbs beugt sich gerade über eine Zeitung.
In der Zeitung ist auch ein Foto abgebildet.
Cedric erkennt darauf mehrere
fein angezogene Leute in einem Festsaal.

„Guten Tag, Herr Hobbs“, grüßt Cedric.
„Gibt es Neuigkeiten?“

„Hm“, brummt Herr Hobbs mürrisch.
„Nicht wirklich etwas Neues.
Die englische Königin Victoria hat mal wieder
ein Fest gefeiert.
Und da waren sie alle eingeladen:
Grafen, Barone und all die anderen Adligen.
Aber eines schönen Tages wird damit Schluss sein.
Das sag ich dir!“

Eines Tages werden sich die Unterdrückten wehren.
Sie werden die reichen Barone und Grafen
in die Luft jagen!“

Cedric geht an Herrn Hobbs vorbei
und setzt sich auf einen Stuhl.
„Haben Sie denn schon viele Barone kennengelernt,
Herr Hobbs?“, fragt er. „Und Grafen?“

„Nein!“, antwortet Herr Hobbs entrüstet.
„Keinen von denen möchte ich je
in meinem Laden erwischen.
Solche gierigen Tyrannen würde ich sicher nicht
auf meinen Keks-Kisten herumsitzen lassen.“

Cedric weiß, dass Herr Hobbs die Engländer
nicht leiden kann.
An vielen Tagen schimpft Herr Hobbs über sie.
Und über die englische Königin und ihre Grafen.
So auch an diesem Tag.
Bis auf einmal die Ladentür aufschwingt.
Cedrics Kindermädchen Mary steht im Laden.
Sie sieht etwas blass aus,
als hätte sie sich über etwas aufgeregt.

„Du musst nach Hause kommen“,
sagt Mary zu Cedric.
„Deine Mutter schickt mich.“

„Die Liebste?“, fragt Cedric.
Er meint damit seine Mutter.
Das ist eine besondere Angewohnheit von Cedric.
Früher hat nur Cedrics Vater die Mutter
Liebste genannt.
Doch als der Vater starb,
war Cedrics Mutter sehr traurig.
Cedric wollte die Mutter trösten.
Und er fand es eine gute Idee,
sie ab sofort selbst Liebste zu nennen.

„Geht es der Liebsten nicht gut?“,
fragt Cedric besorgt.
„Ist es die Hitze?“

„Nein“, sagt Mary.
„Aber es ist etwas sehr Seltsames passiert.
So eine große Überraschung!
Ich kann es noch immer nicht glauben.“

Der seltsame Gast

Wenig später kommt Cedric zu Hause an.
Direkt vor der Tür entdeckt er eine Kutsche.
Aus dem Haus hört er die Stimmen
von seiner Mutter und einem Mann.

Langsam geht Cedric ins Haus.
Jetzt sieht er den Mann.
Es ist ein alter Herr, groß und hager.
Cedric hat ihn noch nie zuvor gesehen.

Als der Mann Cedric bemerkt,
sieht er ihn mit scharfem Blick an.
Er betrachtet ihn gründlich von oben bis unten.
Dann sagt der Mann:
„Aha. Und das ist also der kleine Lord Fauntleroy.“

„Wer soll das sein?“, fragt Cedric verwundert.
„Na, du natürlich“, sagt der fremde Mann.
„Wer denn sonst?“

„Aber nein“, streitet Cedric ab.
„Ich bin kein Lord. Sie müssen sich irren.“

Jetzt mischt sich Cedrics Mutter ein.
Sie hat die ganze Zeit still
neben dem Fremden gestanden.

Aber jetzt sagt sie liebevoll:
„Doch, Ceddy, Herr Havisham hat recht.
Du bist ein Lord.“

Cedric versteht nicht.
Ein Lord ist so etwas wie ein Graf oder ein Baron.
Eben einer von diesen feinen Herrschaften,
über die Herr Hobbs ständig schimpft.
So jemand kann er doch nicht sein.
So jemand will er auch nicht sein.
„Ich bin nur ein ganz gewöhnlicher Junge“,
sagt Cedric vorsichtig.

Seine Mutter sieht ihn an.
In ihrem Blick liegt etwas Trauriges, als sie erklärt:
„Du weißt doch, dass dein Vater
eigentlich aus England stammt.“
Cedric nickt.

Die Mutter deutet auf den fremden Mann.
„Das ist Herr Havisham“, sagt sie.
„Er ist aus England gekommen.
Er ist ein Anwalt.
Und er arbeitet für deinen Großvater.“

„Was?“, platzt es aus Cedric heraus.
„Ich habe einen Großvater?
Das wusste ich ja gar nicht!

Warum hast du mir nie davon erzählt?
Wo ist er?“

„Meine beiden Eltern sind schon lange tot“,
erklärt die Mutter.

„Deshalb hast du von meiner Seite her
keine Verwandten.

Aber du hast einen Großvater.

Er ist der Vater von deinem Vater.

Und er lebt in England.

Er ist ein Graf.“

Cedric wird es beinahe schwindelig.

So viele Neuigkeiten!

Ein Großvater.

Sein Großvater.

Ein Graf.

In England.

Cedrics Gedanken rasen hin und her.

Dann hört er, dass der fremde Mann leise hustet.

Herr Havisham heißt er, hat die Mutter gesagt.

Cedric sieht ihn an.

Und Herr Havisham sieht ihn an.

Mit demselben strengen Blick wie vorhin schon.

„Dein Großvater hat mich hierher zu dir geschickt“,
sagt Herr Havisham.

„Ich soll dir ausrichten,
dass du der Erbe von deinem Großvater bist.
Das bedeutet:
Wenn dein Großvater eines Tages stirbt,
dann wirst du alles von ihm erben.
Alles, was jetzt ihm gehört.
Auch seinen Grafen-Titel.
Wenn dein Großvater stirbt,
dann wirst du statt ihm der Graf sein.“

Cedric starrt Herrn Havisham sprachlos an.
Er weiß nicht, was er sagen soll.
Das alles klingt so verrückt.
Wie eine erfundene Geschichte.
Wie ein Traum.

„Warum?“, fragt Cedric.
Mehr bringt er vor lauter Verwirrung nicht heraus.

„Dein Großvater hatte drei Söhne“,
erklärt Herr Havisham.
„Der Jüngste von ihnen ist dein Vater.
Die beiden anderen sind deine Onkel.
Deine Onkel sind inzwischen beide gestorben.
So wie auch dein Vater.
Dein Vater war der einzige von ihnen,
der geheiratet hat.
Und er war auch der einzige, der ein Kind hat.“

Das bist du, Cedric.
Du bist also der einzige Enkel
von deinem Großvater.
Und deshalb bist du auch der einzige Erbe
von deinem Großvater.“

Cedric versucht, das alles zu verstehen.
Doch diese große Überraschung kommt
sehr plötzlich.

„Ich kenne meinen Großvater gar nicht“,
sagt Cedric schließlich.

„Ja“, gibt ihm Herr Havisham recht.
„Deshalb möchte dein Großvater,
dass ihr beide euch kennenlernt.
Er möchte, dass du so bald wie möglich
zu ihm nach England kommst.“

Herr Havisham sieht Cedric an.
„Das sind sehr viele Neuigkeiten auf einmal.
Es ist wohl das Beste,
wenn du erst mal in dein Zimmer gehst.
Dort kannst du in Ruhe nachdenken.
Und ich kann noch eine Weile allein
mit deiner Mutter reden.“
Cedric nickt und geht.